



Bericht 34. Treffen mit der Elternorganisation Stadt Zürich (EOZH)

Datum/Zeit	3. Juni 2024 / 17:00-18:30 Uhr
Ort	Amtshaus Schul- und Sportdepartement, SSD, Parkring 4, 426
Vorsitz	Filippo Leutenegger, Vorsteher SSD und Schulpräsident
Teilnehmende	Elternvertreter*innen aus den Schulkreisen (Stadtdelegierte): Glattal: Diana Vogel (Präsidentin Vorstand EOZH), Céline Alfeld Letzi: Majlin Hollenstein, Stefanie Lenger Limmattal: - Schwamendingen: Arzu Akyol Uto: Max Fenske, Petra Röthlisberger Waidberg: Mathias Köster, Luul Omar Zürichberg: - Vertreter*innen Schulbehörden und -verwaltung im SSD: Michael Anders, Direktor SAM Corinne Elvedi, Fachspezialistin Partizipation & QM, SAM Fredi Felix, Leitung Fachstelle Gewaltprävention Simone Furrer, Leitung Lebensraum Schule Claude Hunold, Direktor Schulgesundheitsdienste Ursula Sintzel, Präsidentin Kreisschulbehörde Letzi, (ZSP-Delegierte) Hayal Oezkan, Leiter Kommunikation, SAM Ulrike Sandner, Leitung QM, SAM Tamara Schittli, Fachspezialistin Unterrichtsentwicklung
Abwesend	Anouk Buljabasic (Elternvertreterin Letzi), Richard Oppermann (Elternvertreter Zürichberg), Stephan Welz (Elternvertreter Waidberg)
Protokoll	Corinne Elvedi

1. Informationen aus dem SSD und Schulamt

Filippo Leutenegger begrüsst die Anwesenden.

2. Bericht aus der Elternorganisation Stadt Zürich, EOZH

Diana Vogel benennt die Themen, welche die Eltern aktuell beschäftigen:

- Die Einführung und Umsetzung der AVTS und deren Einfluss auf die Pilotschulen. Das Thema wird von der EOZH bei Bedarf wieder auf Stadtebene eingebracht.
- Jugendgruppierungen, die in Schulen und umliegenden Quartieren für Unruhe und Probleme sorgen. Dieses Thema wird vorerst in den Schulkreisen diskutiert.



2/5

- Die Qualität und Stärkung der Sekundarschule. Die Ergebnisse aus dem Postulat werden analysiert und erneut auf Stadtebene eingebracht.
- Weitere Themen werden der EOZH bis Ende Juni schriftlich beantwortet.

Themen für nächstes Treffen EOZH-SSD:

Es wird festgestellt, dass Schüler und Schülerinnen aufgrund von Herkunft, Sprache, etc. ungleich behandelt werden. Welche Massnahmen haben die Schulen und die Stadt ergriffen, um die Chancengleichheit zu gewährleisten? Wie werden die Lehrpersonen geschult und sensibilisiert, um Ungleichbehandlungen zu erkennen? Wie werden die Eltern über ihre Rechte und Möglichkeiten informiert?

3. Meldestelle für Antisemitismus, Rassismus, interreligiöse Konflikte und Radikalisierung an Schulen (Fredy Felix, Leitung Fachstelle für Gewaltprävention)

Zu den Themen Antisemitismus, Rassismus, interreligiöse Konflikte und Radikalisierung sind bis zu den Frühlingsferien gesamthaft 18 Anrufe eingegangen. Drei der Hinweise wurden mit der Stadtpolizei weiterführend abgeklärt, jedoch als nicht potenziell gefährlich eingestuft. Sie werden weiterhin beobachtet. Bei Radikalisierungsmeldungen kann es sich auch um Provokationen von Schüler und Schülerinnen handeln. Es gibt eine Korrelation zwischen Publikationen in (sozialen) Medien sowie dem Verhalten von Schüler und Schülerinnen. Die Meldestelle vermittelt konkrete Angebote an Lehrpersonen.

Die EOZH wird diese Informationen in die Elternräte für Elternbildungsanlässe einbringen und auf die Meldestelle aufmerksam machen.

Diskussion

Gibt es eine Hilfestellung für die Schulen?

Die grosse Herausforderung ist es, die Vorfälle zu entdecken. Essenzielle Indizien sind Verhaltensänderungen sowie Informationen aus den Peer Gruppen.

*Es gibt Jugendliche, die den Eindruck haben, dass die Lehrpersonen gegen ihren Glauben ankämpfen. Es fehlen Brückenbauer*innen aus verschiedenen Kulturen, um Zugangshürden zu Meldestellen und Beratungen zu reduzieren.*

Die Themen sind im Lehrplan 21 abgebildet und werden von den Lehrpersonen besprochen. Durch die einseitige Berichterstattung in den Medien sind die Themen emotional behaftet, was eine sachliche Diskussion anspruchsvoller macht.

Gibt es Kontakt zur Kinder-Ombudsstelle?

Nein, bisher gibt es keinen Kontakt.

Gibt es Bemühungen von Seiten des Schulamts, dass das Angebot «Likrat» wieder vermehrt gebucht wird?

Nein, es finden keine Bemühungen statt.



3/5

4. Schulabsentismus – Einbezug der Eltern (Claude Hunold, Direktor Schulgesundheitsdienste)

Schulabsentismus hat gegenüber der letzten Befragung vor fünf Jahren zugenommen. In der Gesundheits-Befragung (siehe 33. EOZH vom 29. Januar 2024) zeigte sich, dass Schüler und Schülerinnen die Reaktionen von Schulen und Eltern als verhalten wahrnehmen und sie Wesentliches im Unterricht verpassen. Die Folgekosten von Schulabsentismus sind auf sozialer und volkswirtschaftlicher Ebene erheblich. Bei Sondierungsgesprächen im Schulumfeld hat sich gezeigt, dass es keine einheitliche Definition, kein einheitliches Vorgehen und auch kein einheitliches Monitoring (verschiedene Softwares, unterschiedliche Erfassung) gibt.

Claude Hunold wünscht von Seiten Eltern eine Vertretung in der Projektkerngruppe und stellt einen Antrag an die EOZH für eine delegierte Person (ungefährer Aufwand ½ Tag pro Monat während ½ Jahr).

Diskussion

Gibt es bereits einen Austausch mit dem Programm «Stay in School» (Glattal)?

Noch nicht, aber Erfahrungen aus bestehenden Programmen sind essenziell; ebenso eine Übersicht über die Schulkreise. Es wird vereinbart, dass die EOZH intern eine Übersicht der Angebote und Initiativen in den Schulkreisen erstellt und im Nachgang eine delegierte Person nominieren wird.

Gibt es Bestrebungen für einen profunderen Datensatz?

Es wird eine Ergebnisorientierung angestrebt und das Projekt soll nach den Sommerferien lanciert werden.

Wurde ein Projektbudget erstellt?

Vorerst braucht es Personalressourcen. Die Umsetzungsmassnahmen werden in einem weiteren Schritt budgetiert.

5. Tagesschulen: Fenster zur Schule für Eltern (Simone Furrer, Leitung Lebensraum Schule und Tamara Schittli, Fachspezialistin Unterrichtsentwicklung)

Die Tagesschulen haben zum Ziel, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erhöhen und die Bildungschancen zu stärken. Deshalb finden die Aufgaben in der Schule statt. Die Schulen sind verpflichtet, den Eltern Einblick in die Arbeiten ihres Kindes zu gewähren. Die Ausgestaltung des Einblicks liegt in der Verantwortung der Schule.

Diskussion

Wird auch gewährleistet, dass Herausforderungen des Kindes bei den Eltern bekannt sind, damit es adäquat auf Prüfungen vorbereitet ist?

Auch die Begleitung der Hausaufgaben gibt kein umfassendes Bild vom Lernstand des Kindes. Herausforderungen werden im Unterricht festgestellt und die Lehrperson



4/5

hält mit den Eltern Rücksprache. Das Lernen auf Prüfungen findet nach wie vor teilweise zu Hause statt.

Kinder aus gleichen Familien in unterschiedlichen Schulen haben somit unterschiedliche Fenster zur Schule?

Da die Ausgestaltung, wie Eltern am Unterrichtsgeschehen teilhaben können, in der Verantwortung der Schule liegt, kann dies tatsächlich unterschiedlich sein. Es ist von Vorteil, wenn die Schule die Art des Einbezugs von Beginn an kommuniziert.

In herausfordernden Zeiten (Corona) oder beim Wechsel von Lehrpersonen ist der Einblick anspruchsvoller. Welche Massnahmen gibt es?

Ursula Sintzel erläutert, dass es Vertrauen von Seiten Eltern zur Schule bedingt. Nicht nur die Aufgaben haben sich verändert, sondern auch die Beurteilungspraxis. Es braucht einen vertieften und rechtzeitigen Austausch zwischen Lehrperson und Eltern.

Die EOZH wird die Informationen den Elternkreisgremien zur Verfügung stellt, um Eltern über ihre Rechte und Pflichten zu informieren. Das Schulamt wird an den Schulungen für künftige Tagesschulen die Wichtigkeit des Fensters zur Schule betonen.

Michael Anders erinnert daran, dass Entscheidungen in der ZSP stattfinden, die Umsetzung jedoch in der Verantwortung der Schulkreis-Präsidien liegt.

6. Postulat Erreichung Bildungsziele in Abhängigkeit der SEK-Abteilung (Ulrike Sandner, Leitung Qualitätsmanagement)

Das Postulat wurde von den Grünen und der SVP eingereicht. Die bekannten Erkenntnisse aus den Schulvergleichsstudien (Pisa, ÜGK) konnten für die Stadt Zürich bestätigt werden: Der Bildungserfolg hängt von der sozialen Herkunft ab. In gemischten Klassen profitieren langsam lernende Schüler und Schülerinnen. In homogenen Klassen profitieren schnell lernende Schüler und Schülerinnen.

Diskussion

Was wird mit den Resultaten geschehen? Liegt es nun an der Politik zu entscheiden, wer gestärkt werden soll?

Aufgrund der stetigen Veränderung der Bevölkerungszusammensetzung ist es Aufgabe der Schulen sich laufend den Veränderungen anzupassen.

Wie viele Jahre wurden ausgewertet?

Es handelt sich um eine Querschnitt-Analyse.

Die Folien zum Ergebnis der Analyse für die Stadt Zürich sind nicht Teil der Präsentation. Falls ein Elterngremium Interesse hat, kann mit Ulrike Sandner (ssd-Elternberatung@zuerich.ch) Kontakt aufgenommen werden.



5/5

7. Varia

-

- 8. Nächstes EOZH-Treffen:**
27. Januar 2025, 17.00-18.30 Uhr

Anlage: Präsentation EOZH, 3. Juni 2024